



Jahrgang 4 Heft 2/2008



St. Johannesstift Ershausen - Wohnheim und Werkstatt für Menschen mit Behinderung



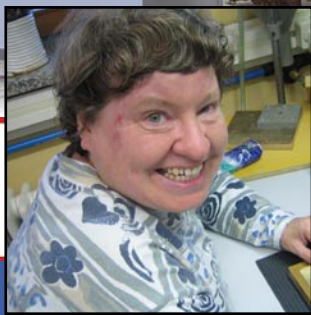
Wohnheim
"St. Klara"
Dingelstädt
Aue 30



Der Weg nach Dingelstädt war steinig



Schreiben macht mir Spaß



Nicht lachen können ist schlimmer als nicht reden können

miteinanderleben

Korporatives Mitglied im Caritasverband





INHALT

Vorwort des Geschäftsführers Seite 3

Nachgeforscht - Die Fenster unserer Kapelle Seite 4

Über den Wolken... Seite 5

Unser neues Wohnheim in Dingelstädt Seite 6 - 8

Haifische im Thüringerwald Seite 9

Unterstützte Kommunikation - was ist das? Seite 10

10 Jahre Seniorentagesstätte Seite 11

Besuch bei Freunden in St. Raphael Duderstadt ... Seite 12

Disco macht Laune / Personalnachrichten Seite 13

Bewohnerporträt / Ausblicke Seite 14 - 15

IMPRESSUM

Herausgeber: St. Johannesstift

Redaktion: Winfried Hansmann,
Wolfgang Gabel,
Monika Klingebiel,
Siegfried Müller,
Elmar Weckenbrock
Tel.: 036082/454/224
E-Mail: info@johannesstiftershausen.de

PECUNIA ET PAX  Pax-Bank
seit 1917 Bank für Kirche und Caritas



KONTINUIERLICH

STARKER PARTNER FÜR IHRE WERTE

Sie suchen einen starken Finanzpartner? Sie wünschen sich eine Bank, die sich durch langfristige Kundenbeziehungen und persönliche Beratung auszeichnet? Dann sind Sie bei uns richtig! Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Pax-Bank Erfurt · Hermannsplatz 4 · 99084 Erfurt
Tel. 0361/5 65 60-0 · E-Mail erfurt@pax-bank.de · www.pax-bank.de

Mit HERZ



für die Region

www.vrwm.de



Kreissparkasse Eichsfeld



Gut. für die Region

Liebe Leserinnen und Leser,

oft haben wir in den vergangenen Jahren von unserem Wunsch berichtet, in der Stadt Dingelstädt einen Wohnstandort für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Am Mittwoch, dem 22. Oktober 2008, wurde dieser Wunsch nun Wirklichkeit. Unser neues Wohnheim „St. Klara“ wurde durch unseren ehemaligen Weihbischof Hans Reinhard Koch eingeweiht.

Begonnen hatten wir diesen freudigen Anlass mit einem Dankgottesdienst auf dem, unserem Grundstück nahe gelegenen, Kerbschen Berg. In einem anschließenden Festakt mit vielen Gästen galt zunächst der Dank allen, die in irgendeiner Weise am Entstehen dieses Wohnheimes beteiligt waren. Dabei wurde insbesondere dem Land Thüringen, dem Landkreis Eichsfeld sowie der Aktion Mensch e.V. gedankt, die durch großzügig bereitgestellte Fördermittel die finanzielle Grundlage für diesen Bau gaben. Es wurde aber auch nochmals eine kleine Rückschau gehalten auf so manche Hürde während der gesamten Vorbereitungs- und Planungsphase sowie unvorhersehbare Schwierigkeiten innerhalb der Bauphase. Umso größer war die Freude über das nun fertig gestellte Gesamtbauwerk mit 24 Plätzen, wovon 4 Einzelzimmer eigens für Rollstuhlfahrer ausgestattet sind. In der Festveranstaltung wurde aber auch deutlich gemacht, dass mit der Gebäudeeinweihung nur das bauliche Ziel erreicht ist.

Ein nächstes Ziel muss sein, unsere Bewohnerinnen und Bewohner dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie in diesem neuen Wohnheim und an die-

sem Standort möglichst schnell ein echtes Zuhause finden. Hierzu sind nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung gefordert, sondern besonders auch die Einwohner und Verantwortlichen der Stadt Dingelstädt eingeladen. Wir dürfen sehr optimistisch sein, dass auch dieses Ziel gut gelingen wird.

Bereits 2 Tage nach der Einweihung konnten wir 60 der insgesamt circa 80 Anlieger des Wohngebietes Aue auf unserem neuen Grundstück zu einem gemeinsamen Nachmittag begrüßen. Neben der Besichtigung des neuen Wohnheimes galt dieser Nachmittag der gegenseitigen Information und des gegenseitigen Kennenlernens, welches in geselliger Runde auch sehr gut gelang.

Auch der Stadtrat von Dingelstädt verlegte seine Oktobersitzung am 28.10.2008 in unser neues Wohnheim und konnte bei dieser Gelegenheit bereits unsere ersten Bewohner kennen lernen. Inzwischen ist das Wohnheim bis auf wenige Plätze belegt und der Alltag hat für die Gruppe begonnen, zudem auch die tägliche Fahrt an Werktagen zu den Arbeitsplätzen nach Ershausen gehört.

Nachdem in Dingelstädt bis auf einige Nachbesserungen die Bauarbeiten abgeschlossen sind, haben wir an unserem Wohnheimstandort in Großbartloff eine neue Baustelle eingerichtet. Hier sind seit einigen Wochen die Arbeiten zum Anbau eines Personenaufzuges an das Wohnheim angelaufen. In diesem Zusammenhang wird für dieses Gebäude ein neuer Eingangsbereich entstehen und ehemalige Heizungs- Küchen- und



Lagerräume im Kellerbereich zu einem Begegnungs- und Mehrzweckbereich mit dazugehörigen Sanitäreinrichtungen ausgebaut. Insgesamt sind diese Arbeiten bisher gut vorangekommen.

Wie aus den einzelnen Beiträgen dieses Info-Magazins ersichtlich, war neben aller Bauerei das gesamte Einrichtungsleben in den letzten Monaten wieder sehr abwechslungsreich. Einen ganz entscheidenden Anteil hieran hat unsere Seniorentagesstätte, der wir am 16.09.2008 zu ihrem 10-jährigen Bestehen gratulieren konnten. Es spricht schon für die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass nach bescheidenen Anfängen inzwischen täglich über 50 Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtung diese tagesstrukturierenden Angebote nutzen. Am diesjährigen Tag der offenen Tür am 23.11.2008 haben Sie wieder die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von dieser Arbeit zu machen.

Für die bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen bei aller Hektik und bestehendem Stress wiederum Zeiten der Ruhe und Besinnung und verbleibe

Ihr

Rudolf Stöber
Geschäftsführer



Autohaus Döring

Telefon: 036082/89191
Fax: 036082/89177

Neu- u. Gebrauchtwagen · Reparatur- u. Karosseriewerkstatt · Ersatzteile u. Zubehör · Leasing · Mietwagen · DEKRA



Nachgeforscht

Die Fenster unserer Hauskapelle

In der Zeit der Karoliner und der Romantik hatten die Fenster einzig den Zweck Licht in das Innere der Kirche zu lassen. Die Fenster bestanden aus vielen kleinen Scheiben, die in H-förmigen Bleiruten eingefasst und an den Schnittpunkten verlötet wurden. Glasmalereien waren nur selten, in reichen Klöstern, zu sehen (z.B. Kloster Lorsch).

Mit Beginn der Gotik, einem Baustil der in die Höhe strebte, erlebten die Bleiglasfenster ihre größte Bedeutung, waren sie doch jetzt Teil von Architektur und Baustil. In den früheren Epochen dienten Fresken als Heiligendarstellungen an den Innenwänden der Kirchen. In der Gotik änderte sich dieses total. Statt der Wandbilder stellten jetzt hohe, buntbemalte Fenster Bibelszenen und Heilige dar. Der Kirchraum wurde durch die farbigen Fenster deutlich dunkler (Kölner Dom).

Das Kirchenfenster als durchscheinendes Bild blieb bis in unsere heutige Zeit bestehen. Neben Farbspielereien, die zum Meditieren anregen, gibt es weiterhin die Darstellung von Heiligen. Der Klarglasanteil in den Fenstern nahm jedoch zu. So erscheinen Kirchen aus jüngerer Zeit

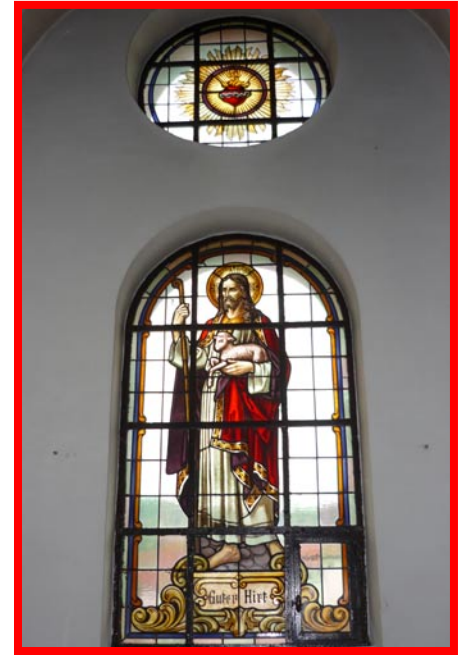
im Innenraum heller und der Blick durch die farbigen Fenster ist dennoch gegeben.

Dieses gilt auch für unsere Hauskapelle. In ihr befinden sich verschiedene, mit christlichen Symbolen und Heiligen gestaltete, Fenster.

Im Chor sind zum Beispiel zwei Engelfenster und über dem vorderen Seiteneingang ist ein Hirsch an einer Quelle zu sehen.



Die schönsten Fenster sind aber die fünf Heiligendarstellungen an der Westseite der Kapelle. Sie zeigen Christus als Guten Hirten, die Lourdesdarstellung mit Maria und Bernadette, den heiligen Vincenz mit zwei Kindern, Theresia vom Kinde Jesu und den heiligen Schutzengel. Entworfen und gefertigt wurden die Bilder 1926, nach Wünschen der Schwester Emeria in Glasmalerei, von Hubert Hertel aus Düsseldorf. Als in den Sechziger Jahren die Kapelle neu ausgemalt wurde, ließ man die Barockbemalung über-



streichen. Nur die Deckengemälde blieben erhalten. Auch die Fenster, die jetzt einigen als kitschig erschienen, sollten entfernt und durch Klarglasfenster ersetzt werden. Gott sei Dank ist das nicht erfolgt. So hat unsere Hauskapelle auch heute noch ihre schönen und mittlerweile wertvollen Fenster.

Winfried Hansmann, WG „Christopherus“



Döring Reisen
Im Gewerbegebiet 1
37308 Geismar
Tel: 036082 / 4340

Nähere Informationen zu unseren aktuellen Angeboten erhalten Sie in unserem Reisebüro!

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“

Lange, lange mussten wir warten, bis der Hauptgewinn beim Sommerfest 2005 endlich eingelöst werden konnte.

Eigentlich wollten wir ja mit einem Ballon über das Festgelände zur „Einhundertjahrfeier“ fahren und allen Gästen zuwinken, aber daraus wurde wegen der Wetterlage nichts.

Nach einer langen Zeit wurde aus dem Ballon ein Leichtflugzeug,

Der Pilot erklärte uns zuerst das Flugzeug und Rüdiger war ganz beeindruckt und interessiert an den technischen Details. Wir Frauen sahen uns eher den winzigen Innenraum an und überlegten schon mal, wie wir da wohl alle vier hineinpassen sollten.

Aber das klappte dann ganz gut. Jeder hatte einen Fotoapparat bei sich und nachdem wir angeschnallt waren, ging es in die Luft.

Blauer Himmel, schneller Start und schon sahen wir unter uns die Autobahn, die Strohballen, die wie große Perlen auf den gelben Stoppelfeldern lagen, und die grünen Wälder, die sich zwischen den kleinen Feldern hinstreckten. Traumhaft schön!!!

Rüdiger schwärmte: „Wie die Vögel fliegen wir.“ Da kam auch schon der erste Ort, dann das Zementwerk von Deuna im Hintergrund und kurz darauf schwebten wir auch schon über Großbartloff mit unserem Außenwohnheim und gleich darauf über Ershausen. Alles wurde im Bild festgehalten.

Auch Erna war begeistert. „So hätte ich noch stundenlang weiterfliegen könne“, sagte sie nachdem wir wieder in Günterode gelandet waren. Als wir uns am nächsten Tag die Fotos ansahen, konnten wir die ganze Schönheit der Natur in Ruhe auf uns wirken lassen. Im Namen von Erna Aschenbach und Rüdiger Bönsch bedanke ich mich noch einmal für diesen gelungenen Ausflug.

M. Gabel, Förderbereich II



mit dem wir am 15.07.08 vom Flugplatz Günterode starteten. Wir, das waren Rüdiger Bönsch, Erna Aschenbach und ich als Begleitung.

Das Wetter war an diesem Tag sehr schön und so waren alle gespannt und in Vorfreude. Wir malten uns schon aus, bis wohin wir fliegen wollten, wer vorn neben dem Piloten sitzen kann usw.



Taxi Wehenkel

Fahrdienste aller Art, Familienfeiern, Flughafentransfer, Krankenfahrten nach Verordnung des Arztes, zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialysefahrten, Behindertentransporte,
Stephan Wehenkel , Bahnhofstraße 15 , 37308 Geismar Tel: 036082/ 48250



Haus „St. Klara“ wurde eingeweiht

Am 22.10.2008 war es endlich soweit – unser neues Wohnheim „St. Klara“ in Dingelstädt wurde offiziell eingeweiht. Dazu waren viele Gäste gekommen, so unter anderem unser Caritasdirektor, Vertreter des Landes Thüringen, der Bürgermeister von Dingelstädt, Vertreter vom Sozialamt, der Stiftungsvorstand, Vertreter der bauausführenden Firmen, die MAV, der Heimbeirat und viele mehr. Um 14.00 Uhr feierten wir gemeinsam mit unserem Altweihbischof Hans Reinhard Koch die hl. Messe auf dem Kerbschen Berg. Im Anschluss daran ging es weiter zur Festveranstaltung in ein großes Zelt, das direkt am neuen Wohnheim seinen Platz hatte. Dort erläuterte Herr Stöber die gesamte Entwicklung des Wohnheimneubaus in Dingelstädt. Pfarrer Jagemann gab uns einen Überblick darüber, wer die Heilige Klara war und in welchem Zusammenhang diese zu Dingelstädt steht. Einige Gäste überbrachten zur Feierstunde ihre Grußworte.



Freundliche Beratung,
Planung nach Ihren Wünschen,
fachgerechte Montage.

Ihr Möbelspezialist

...da muss man hin!

Möbelhaus WKE

Wohnkultur Ershausen

Inh. J. Kellner

Provinzialstraße 51 · 37308 Ershausen · Telefon 036082 81240

Markenqualität,
hochwertige Ausstattung,
gut und günstig.



Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes und der Feierstunde lag in den Händen von Frau Gabel mit dem Chor der Heimbewohner, sowie Frau Beck und Herrn Gabel. Nach dem offiziellen Teil der Einweihungsfeier war natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. Interessierte konnten sich von Mitarbeitern des neuen Wohnheimes „St. Klara“ durch das Haus führen lassen und in Gesprächen offene Fragen klären.

R. Preiß, Wohnbereichsleiterin



Neue Str. 12 - 37351 Dingelstädt - Telefon 036 075 / 389 - 39 - Fax: -17
 Vollmarhäuser Str. 39 A - 34253 Lohfelden - Telefon 056 08 / 95 898 - 0 - Fax: -20
 Senckenberganlage 10-12 - 60325 Frankfurt/Main - Telefon: 069 / 34 00 29 - 18 - Fax: -17
<http://info.wirtschaftskriegerschramm.de>
www.krieger-schramm.de • info@krieger-schramm.de

Geschäftsführer:
 Dipl.-Ing. Matthias Krieger - Dipl.-Ing. Wolfgang Barthel - Dipl.-Ing. (FH) Tobias Funke
 Krieger + Schramm GmbH & Co. KG - Amtsgericht Jena HRA 400 132
 Krieger + Schramm Beteiligungs-GmbH - Amtsgericht Kassel HRB 53937

Mit Sicherheit - mehr Freude am Bauen





Etwa einen Monat später als ursprünglich geplant konnten die neuen Bewohner im Wohnheim „St. Klara“ ihre Zimmer in Besitz nehmen. Die Entscheidung, in ein neues Heim zu ziehen, fiel vielen Bewohnern nicht leicht. Einige wohnen schon seit Jahrzehnten in Ershausen, für sie war der Abschied von Bekanntem und Vertrautem nicht leicht. Doch in ein so neues Haus zu ziehen, bereitet natürlich auch viel Freude und ist etwas ganz Besonderes. Am 28.10. war es dann endlich soweit und es hieß – Umziehen! Die gepackten Sachen standen schon in den Gruppen bereit und so konnte der Umzug beginnen.



in der zweite Etage lebendig. Am Wochenende kam dann noch ein junger Mann aus Küllstedt zu uns, der seit 1. Oktober im Berufsbildungsbereich tätig ist. Er ist somit der erste Bewohner, der von zu Hause direkt ins neue Wohnheim kam. Mit Frank Trench, der am 03.11. zu uns gekommen war, ist die Belegung mit 18 Bewohnern vorerst komplett. Im Moment arbeiten 8 Mitarbeiter, davon 2 Hauswirtschaftskräfte, im Haus. Eine Nachtwache sorgt dafür, dass in der Nacht alle gut schlafen können.

H. Müller, Wohnheimleiter

Wir sind umgezogen



in den nächsten Tagen die neuen Ankömmlinge mit empfangen und auch schon kleinere Aufgaben für sie übernehmen. Denn Aufgaben gab es genug, z.B. Kisten und Säcke tragen, Schränke einräumen, Bilder aufhängen, leere Kartons wieder entsorgen. Beim Neueinzug war uns wichtig, dass Bewohner, die gut zusammen passen auch gemeinsam umziehen, denn so wird ein Neuanfang leichter. Das Leben im Haus spielte sich in den ersten Tagen noch auf der unteren Etage ab, da dort alle beim Essen Platz fanden.



Natürlich konnten nicht alle Bewohner an einem Tag umziehen. So kam am Dienstag eine Gruppe von 6 Bewohnern, die relativ mobil sind. Diese konnten

Am Mittwoch zogen dann die nächsten 6 Bewohner ein und am Donnerstag folgten weitere 4 Bewohner. Nun wurde es auch



Mehl • Getreide • Futtermittel • Naturkost



Esmühle

Manfred Kellner
37308 Ershausen



Telefon 03 60 82 / 8 12 31

Große Auswahl an vitaminreichem Futter für

- Schweine • Pferde
- Vögel • Hühner
- Enten und Gänse
- Kaninchen • Tauben
- Hunde und Katzen
- Mineralstoffe & Futterkalk

zahlreiche Seitenbacher und Vollkorn-Produkte

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr
Sa 8.00 – 15.00 Uhr
Fax: 03 60 82 / 9 05 98

Haifische im Thüringer Wald

In diesem Jahr stand das Meeresaquarium in Zella-Mehlis und der Zwergenpark, der sich direkt beim Trusetaler Wasserfall befindet, auf dem Programm unseres Werkstattausfluges. Schon früh um 8.00 Uhr starteten wir mit dem Busunternehmen "Döring Reisen" und wie immer war die Aufregung und Erwartung der Beschäftigten an diesem Tag sehr groß. Im Meeresaquarium angekommen, konnten wir auf einer Fläche von rund 2000 Quadratmetern in eine geheimnisvolle Unterwasserwelt blicken. Die Räume waren meist sehr dunkel und ließen dadurch die Farben der Fische und Korallen interessanter wirken. Insgesamt waren es 60 Aquarien und fünf große Vivarien. Allein im Hai Becken tummelten sich acht verschiedene Arten. An



Raritäten mangelt es im Zella-Mehliser Meeresaquarium nicht. Riesenmuränen, Kugelfische, Piranhas und der äußerst giftige Steinfisch waren zu bestaunen. Natürlich auch echte Krokodile. Mittagessen gab es dann anschließend auch im Restaurant vor Ort, was allen sichtlich gut bekommen ist.

Danach ging es weiter mit dem Bus zum Zwergenpark. Dort fuhren wir mit der Bimmelbahn entlang des Zwergenlands.

Hier trafen wir unter anderem Schneewittchen und die sieben Zwerge, die Heinzelmännchen, den Phantomzwerge, den Zwergenkongress, die Zwergenschule und den Zwergengarten. Außerdem konnten wir in der kleinen Ausstellung sehen, wie viele Jahre es doch schon diese Figuren gibt, die meist sogar per Hand hergestellt wurden. Nach einer kleinen Kaffeepause in der Cafeteria, traten wir die Heimreise an, welche uns durch den schönen herbstlichen Thüringer Wald führte und wir dabei noch einmal herrliche Aussichten auf die bunten Berge und Wälder genießen konnten.

Claudia Mock, Bereich Textil



Otto Stein
Provinzialstraße 40
37308 Ershausen
Tel.: 036082 48498



Ich zeig dir, was ich sagen will -

Unterstützte Kommunikation - was ist das?

Wir arbeiten in unseren Einrichtungen oft mit Kindern oder Erwachsenen, die sich auf Grund ihrer Behinderungen nicht oder kaum über Lautsprache verständlich machen können. Um aber trotzdem mit diesen Menschen kommunizieren zu können, bedarf es der Hilfe bzw. Unterstützung verschiedenster Art. Die dafür erforderlichen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit bezeichnet man als „**Unterstützte Kommunikation**“. (aus einem Plädoyer von Brigitte Hoffmann – Schöneich)

Es gibt sicher viele elektronische Hilfsmittel, mit denen man von klein auf Kinder in ihrer Kommunikation unterstützen kann, indem man sie durch tägliches Training an diese konkrete Art von Verständigung heranführt.

Wir arbeiten allerdings mit Erwachsenen, die im Laufe ihres Lebens schon gelernt haben wie sie sich verständlich machen, bzw. sich „Gehör verschaffen“ können. Das Erlernen der Gebärdensprache ist für viele Männer und Frauen nicht möglich, weil die kognitiven Voraussetzungen fehlen. Doch können wir uns durchaus auf einige wenige Gebärden bzw. Gesten beschränken, die im Alltag für den Einzelnen eine Bedeutung und einen Sinn haben.

Diese, jedem Mitarbeiter bekannten Gebärden, könnten bei vielen Bewohnern zum Einsatz kommen. Allerdings müssten sie dann auch von allen Mitarbeitern gleichermaßen benutzt werden, um langfristig einen Erfolg zu erzielen. Ebenso kann man mit Symbolen arbeiten, eine Art Piktogramme, die wiederum im Alltag einen Sinn machen bzw. zur Orientierung und Verständigung dienen. Eine weitere Kommunikationshilfe sind Bilder oder Fotos. All das sind Mittel, um die kommunikativen Möglichkeiten der Betroffenen zu verbessern.

Wir, das sind Beschäftigte und Mitarbeiter aus dem St. Johannesstift, treffen uns seit einigen Jahren mit Kindern der Franziskussschule und Männern und Frauen aus den Eichsfelder Werkstätten zu geselligen Zusammenkünften in den einzelnen Einrichtungen, um gemeinsam Gebärden und Symbole zu erarbeiten und anzuwenden. Für uns Mitarbeiter, die eine begleitende Funktion haben, sollen diese Treffen auch zum Erfahrungsaustausch dienen. In den nächsten Ausgaben unseres „Torbogen“ werden wir noch konkreter auf diese Thematik eingehen.

M. Gabel, Förderbereich II



Es ist schwer, nicht sprechen zu können. Oft bin ich deswegen traurig. Aber es gibt einen Satz, den ich mir ausgedacht habe und den meine Mutter mir ganz groß aufgeschrieben hat: Nicht lachen können ist schlimmer als nicht reden können. Und lachen kann ich sehr gut.

Kathrin Lemler 1997

Zimmerei & Holzbau Feiertag

Gregor Feiertag Hauptstraße 19c 37308 Volkerode Tel. 036082.42022 Fax 036082.40619

Holzbau · Treppenbau · Fachwerksanierung · Innenausbau



10 Jahre Seniorentagesstätte

10 Jahre mit der Seniorengruppe sind schnell vergangen und dies ist ein guter Anlass, um Rückblick zu halten. Was war eigentlich die Idee für die Gründung einer Seniorengruppe? Gerade die Bewohner, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden und auf Grund ihrer Behinderung differenzierte Angebote benötigen, sind auf pädagogisch und fachlich strukturierte Tagesbetreuung angewiesen. In Sinne der Eingliederungshilfe wollen wir sie fördern und ihnen einen zweiten Lebensbereich ermöglichen.

Dieses erreichen wir durch verschiedene Aktivitäten aus den Bereichen

- Kreatives Gestalten
- Singen und musizieren
- Bewegungsübungen
- Kognitives Training
- Hauswirtschaftliche Aktivitäten
- Integration in die verschiedensten Lebensbereiche.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gibt es mittlerweile regelmäßige gegenseitige Besuche mit Bewohnern vom Hospital „Hl. Geist“ in Heiligenstadt, sowie dem Karlshof in Birkenfelde. Nachdem wir schon viele gemeinsame schöne Stunden miteinander verbracht haben, sind daraus schon richtige Freundschaften gewachsen. Ein Bereich des kognitiven Trainings ist die Biographiearbeit.



Hier wird auf interessante Art und Weise das Langzeitgedächtnis geschult. Bei den Bewegungsübungen erfreuen sich Sitztänze großer Beliebtheit, besonders wenn es altbekannte Melodien sind. Die wöchentlichen hauswirtschaftlichen Aktivitäten, wie kochen und backen, werden von unseren Bewohnern mit Begeisterung angenommen. Die Integration in die Dorfgemeinschaft spielt eine wichtige Rolle. Alle Feste im Jahreskreis, sowie Höhepunkte im Johannesstift, werden von unseren Senioren durch Programmbeiträge mitgestaltet. Denn feiern tun wir alle gern.

In den letzten 10 Jahren haben wir das Angebot ständig weiter ausgebaut.

Mittlerweile betreuen 6 Mitarbeiter in 3 Gruppen 50 Senioren. Begonnen haben 2 Mitarbeiter

mit durchschnittlich 20 Senioren. Der engagierte Einsatz der Kollegen machte dieses möglich.

Daher möchte ich mich bei allen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Außerdem bedanke ich mich auch im Namen meiner Kollegen bei der Hausleitung des St. Johannesstiftes. Sie schaffte uns die nötigen Freiräume für unsere Arbeit mit den Senioren. Ein besonderer Dank gilt Sr. Friedegund, Frau Diederich und Frau Blum.

E. Gödecke, Seniorentagesstätte



Elektro Kruse GmbH

Elektro Kruse * Vor der Wiese 43 * 37308 Heuthen
Tel.: 036084 / 80229 Fax: 036084 / 80060 E-Mail: elektro_kruse@t-online.de



- Installations- und Kabelarbeiten
- Blitzschutzanlagen
- Vermietung Steiger auf Unimog



Besuch bei Freunden in St. Raphael Duderstadt



Den Bericht hat Sarah Dreyer aus dem Berufsbildungsbereich geschrieben. Er wurde in der ihr eigenen Ausdrucksform und Orthografie unverändert abgedruckt.

Heute haben wir einen Ausflug nach Duderstadt in die Schule Sankt Rafael gemacht und sind dort herzlich begrüßt worden. Wir haben uns erst mal ein bisschen bekannt gemacht und dann sind wir rum gegangen und wir haben uns alles angeguckt, die Schulräume, die Turnhalle, den Therapieraum, den Werckraum, die Schlafräume und die Küche. Zum Mittagessen gab es Pizza, die haben wir dann mit ein paar Leuten in der Küche zubereitet. Und die haben wir mit verschiedenen Sachen belegt, mit Salami, mit

Schinken, Gemüse, Pilzen, Ananas und Kase. Dann haben wir die leckeren Sachen gegessen. Nach dem Abwaschen und Abtrocknen haben wir uns Fotos angeguckt. Dann haben wir noch ein Gastgeschenck bekommen und was ist es, ein Vogelhaus und Bettina hat sich im Namen von uns für das Geschenck und diesen schönen Tag bedankt. Dann haben wir eine Statbesichtigung gemacht und haben uns Schaufenster angesehen. Danach haben wir uns um halbdrei wieder ver-



abschiedet und sind dann nach Hause gefahren und waren um halbvier in Ershausen. Dieser Ausflug hat uns allen sehr gut gefallen.



Disco macht Laune

Seit Sommer 2008 findet regelmäßig in unserer Cafeteria eine Discoveranstaltung statt. Diese wird jeweils von einer Wohngruppe vorbereitet und gestaltet. Am 26.09. 08 richtete die Disco die Wohngruppe „Franziskus“ aus. Von „Heino“ über die „Flippers“ bis zu den „Ärzten“ reichte das Musikangebot und die „Puhdys“ sorgten für Ostalgiestimmung. Selbst Sr. Perpetua und Sr. Friedegund konnten sich dem Discofeeling nicht entziehen.

Im bunten Rahmenprogramm sorgte die „Reise nach Jerusalem“, die sich Sven gewünscht hatte, für brodelnde Stimmung. Keiner blieb mehr auf dem Platz sitzen, als Schwester Isolde und Frau Kellner sich das Abschlussduell lieferten. Einhellige Meinung der Teilnehmer am Ende der Disco: „Das war Spitze“!

D. Hünermund, WG „Franziska“



Personalnachrichten

Ganz herzlich begrüßen wir in unseren Reihen

Dietrich, Rebecca	Wohnheim Dingelstädt
Drößler, Veronica	Wohngruppe 1
Schunk, Gabriele	Wohnheim Dingelstädt
Wehr, Johanna	Wohnheim Dingelstädt

Vertretungsweise befristet wurden eingestellt:

Henning, Roberto	Gärtnerei
Henning, Sandra	Wohngruppe 9
Schröter, Christine	Wohnheim Dingelstädt
Hustoles, Maria	WfbM
Baudisch, Anna	Wohngruppe 11

Wir wünschen allen viel Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit.

Nach über 30 Jahren nimmt zum Jahresende unser Bäcker Manfred Schneider Abschied vom Johannesstift.

Ihm gilt unser herzlicher Dank für die geleistete Arbeit und viel Freude und Zufriedenheit in den kommenden Jahren.

Dienstjubiläen

Ihr 30jähriges Dienstjubiläum begingen in diesem Jahr:

Herr Manfred Schneider, Frau Mechthild Gabel, Herr Wilfried Apostel, Frau Maria Ave, Herr Konrad Baudisch und Sr. Cornelia.

Auf 40 Jahre Leben und Arbeiten im und für das Johannesstift können in diesem Jahr Sr. Friedegund und Sr. Birgitta zurückschauen. Ihnen allen gilt unser herzlicher Glückwunsch.

Bewohner

Austritt:

Zech, Klaus Altersrente

Verstorben:

Zwergel, Arnold

Aufnahmen Wohnheim:

Schulzig, Inken 1.9.08
Heddergott, Andreas 1.11.08

Aufnahmen WfbM:

Schulzig, Inken 1.9.08
Schulz, Käthe 1.9.08
Draheim, Johanna 1.9.08
Schulz, Kerstin 1.9.08
Heddergott, Andreas 1.10.08



**LENDECKEL
& SCHMIDT**

Lösungen mit System.

it-systeme
print scan
copy

Göttinger Straße 32
37308 Heilbad Heiligenstadt
fon 0 36 06/60 94-0
fax 0 36 06/60 94-20
info@lendeckelundschmidt.de
www.lendeckelundschmidt.de



Bewohnerporträt - *Luzia Gellrich*

Luzia Gellrich ist als junge Frau in unser Haus gekommen. Gebürtig stammt sie aus Neurode in Schlesien. Die Eltern hat sie schon sehr früh verloren und ist deshalb bei ihrer Tante aufgewachsen, die selbst hilfsbedürftig war. Immer wieder gab es gute Menschen, die sich des jungen Mädchens, das früh auf sich allein gestellt war, annahmen, besonders in der Zeit des Krieges und der Vertreibung aus ihrer Heimat.



Was hast du in den ganzen Jahren im Johannesstift gemacht?

Ja, natürlich, ich habe bei meiner Tante gelebt, meine Mutter war schon gestorben. Die Tante war aber selbst krank, im Rollstuhl. Ich habe mich um sie gekümmert, habe Wasser geholt, sie gewaschen, dann bin ich in die Schule gelaufen und dann schnell nach Hause, wieder zum helfen. Es gab immer viel Arbeit. Der Onkel war nur selten zu Hause.

Wie bist du hierher gekommen?

Als ich es nicht mehr aushalten konnte, bin ich zum Pfarrer gegangen, der hat für mich gesorgt und mich in ein Minoritenkloster gebracht in Glatz. Dort hatten sie ein Altersheim, in dem ich mitgeholfen habe. Es waren auch viele Flüchtlinge dort. Im Kloster habe ich Frau Klar kennen gelernt. Sie war Fürsorgerin und hat sich sehr um mich gekümmert. Sie hat für viele Leute gesorgt, vor allem alten Leuten

und den Kindern der Flüchtlinge hat sie Essen gegeben. Als wir dann auch flüchten mussten, hat sie mich mitgenommen. Ich hatte sonst niemanden. Mit Eisenbahnwagen sind wir gefahren, bis nach Thüringen, nach Sonneberg. Aber Frau Klar konnte mich nicht weiter versorgen, deshalb hat sie mich ins Ursulinenkloster nach Erfurt gebracht. Von dort wurde ich nach Ershausen geschickt. Frau Klar ist nach Paderborn gegangen, als Diözesanfürsorgerin. Wir schreiben uns immer noch, meist zu den großen Festen. Sie ist jetzt 96 Jahre alt.

Was machst du in eurer Freizeit?

Ich habe immer gearbeitet. Zuerst war ich im Kindergarten. Dort hat es mir sehr gut gefallen, ich musste alle Arbeiten erledigen, vor allem saubermachen. Dort wäre ich gern geblieben. Noch heute sprechen mich manchmal Leute an und sagen: „Luzi, du warst doch damals bei uns im Kindergarten“.

Dann war ich in der Kapelle bei Sr. Hardwigis. Das war auch eine gute Schwester. Danach bin ich in die Nähstube gekommen zu Sr. Reiner. Dort habe ich viel gelernt. Wir haben alles für das Haus genäht, auch Kleider und Geschenke für Weihnachten. Eine Strickmaschine hatten wir auch, darauf wurden die Pullover gestrickt. Sr. Gabriëlda war auch da, ich habe sie sehr gemocht. Sie hat mir immer sehr geholfen. Wenn ich jetzt an dem Haus vorbeigehe, denke ich an die schöne Zeit in der Nähstube zurück. Dann musste ich in der Gruppe helfen. Ich kam in Gruppe 6, die war damals noch unter der Kapelle. 31 Mädchen waren in der Gruppe, in zwei großen Schlafsälen. Ich hatte ein eigenes Zimmer unter dem Dach, zusammen mit Lotti Schierse und Helga Mielewski. Das war auch eine schöne Zeit. Ich war die Hilfe von Sr. Herwiga und später von Frl. Doris und habe gemacht, was getan werden musste. Ich habe die ganze Wäsche

verwaltet, ausgebessert und verteilt und viele Botengänge gemacht.

Was machst du in eurer Freizeit?

Frl. Doris ist immer viel mit uns verreist. Wir waren sehr oft in Winterstein. Das ist unser zweites Zuhause. Einmal im Jahr waren wir immer dort. Aber wir waren auch zusammen in



Rom. Mit dem Flugzeug sind wir geflogen und haben mit dem Papst den Kreuzweg gebetet. Und wir waren schon mehrmals in Lourdes, mit dem Pilgerzug vom Bistum Erfurt. Das war immer schön. Ich mache auch immer noch gerne Handarbeiten, mit Sr. Isolde sticken wir Weihnachtskarten oder stricken Socken für den Basar. Außerdem mag ich Volksmusik.



Wir fahren öfters nach Heiligenstadt ins Kulturhaus und waren auch schon bei den Kastelruther Spatzen.

Wie geht es dir heute?

Ich bin jetzt 79 Jahre alt. Es geht mir gut, tagsüber gehe ich in die Seniorengruppe. Und wir verreisen immer noch oder machen kleine Ausflüge. Dieses Jahr waren wir an der Ostsee, in Markgrafenheide. Vor zwei Jahren hatte ich mein 60jähriges Hausjubiläum. Da sind alle gekommen: Sr. Friedegund, Herr Stöber und Herr Christ. Wir haben schön gefeiert.

Ich habe mich fast zwei Stunden mit Luzia unterhalten. Sie hat mir unheimlich viel von ihrer Lebensgeschichte erzählt. Viele prägende Geschichten gerade auch aus der harten Zeit ihrer Kindheit und Jugend. Immer konnte man noch ihre Angst spüren: „Aber das darfst du nicht schreiben, bitte schreib das nicht“. Und dann die vielen Stationen und ihre Entwicklung hier im

Haus. Sicher auch teilweise harte Zeiten, immer mit sehr viel Arbeit. Aber jede Episode endete mit der Feststellung: „Da bin ich gern gewesen, das war eine schöne Zeit“. Keine Enttäuschung oder Verbitterung, aber viel Freude und Dankbarkeit. Das hat mich sehr beeindruckt. Danke Luzia.

M. Klingebiel

Ausblicke**DEZEMBER**

- Weihnachtsfeiern der Mitarbeiter, der Förderbereiche, der Beschäftigten der WfbM und der Seniorenfreizeitgruppe
- Auftritte der Theatergruppe mit ihrem Weihnachtsstück im Johannesstift, Gemeinden und Kirchen
- Fahrten und Ausflüge entlang des Krippenweges
- Teilnahme an Advents- und Weihnachtskonzerten
- Fahrten der Gruppen zu den Weihnachtsmärkten in Erfurt, Leipzig und Gorslar
- Silvesterparty, wir feiern in das Jahr 2009

JANUAR

- Schlachtfest mit abendlichem Tanzvergnügen für alle in unserem WfbM-Speisesaal
- Kefferhäuser Faschingssitzung im Elisabethsaal
- Don Bosco – Werkstattkirmes mit Festgottesdienst
- Krippenfahrten durch das Eichsfeld

FEBRUAR

- Großer Hausfasching
- Teilnahme am Gottesdienst und „Hungermarsch“ in Heiligenstadt
- Auftritte der Theatergruppe

MÄRZ

- Johannes von Gott – Patronatsfest unseres Hauses
- Erwachsenenbildung

für Bewohner und Werkstattbeschäftigte

- Tagesausflug nach Erfurt mit Besuch der hl. Messe und Ölweihe im Dom

APRIL

- Teilnahme an der Palmsonntagsprozession in Heiligenstadt
- Auftritte der Theatergruppe mit „Elisabeth“

MAI

- Maiandacht zum Guten Born mit Picknick im Grünen
- Teilnahme an der Männerwallfahrt zum Klüschen Hagis
- Teilnahme an der Frauenwallfahrt zum Kerbschen Berg

Nachruf

Am 09. September verstarb unser Arnold Zwergel, nach einer kurzen aber nicht heilbaren, Krankheit, in seiner gewohnten Umgebung der Wohngruppe „Christopherus“. Arnold wurde am 04. Februar 1934 geboren. Er kam im August 1941 von Marburg über Fulda nach Ershausen in das St. Johannesstift. Sein Arbeitsbereich war die Wohngruppe. Hier hat er über Jahrzehnte anfallende Arbeiten erledigt und den Schwächeren geholfen. Annerkennung war der Dank, den er von seinen Mitbewohnern dafür erhielt.

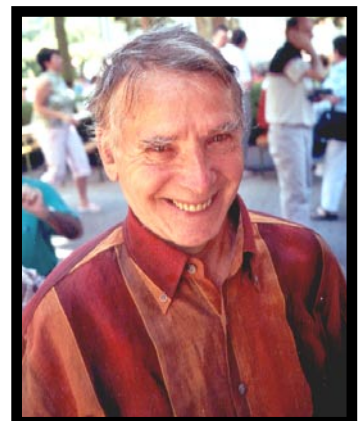
Gern ging er in die Kapelle zur heiligen Messe oder zur Grotte beim Friedhof, um zu beten.

Als Rheuma ihn in seinem täglichen Leben mehr und mehr beeinträchtigte, sah man Arnold immer weniger im Gelände des St. Johannesstiftes spazieren gehen.

Vergessen werden ihn die Bewohner des Hauses nicht. Er wird ihnen, wie auch seiner Gruppe „Christopherus“ und deren Mitarbeitern, in guter Erinnerung bleiben.

Gott schenke ihm den ewigen Frieden.

Die Bewohner und Mitarbeiter der Gruppe „Christopherus“

**Holzbau - Tischlerei****MAINZER**

Fenster, Türen und Innenausbau

Roland Mainzer - Tischlermeister
Hauptstraße 79 - 37359 Großbartloff

Tel.: (036027) 71036 Fax: (036027) 78757
e-mail: Mainzer-Holzbau@t-online.de mobil: 0171/4434338



Wir haben heute größere Häuser,
aber kleinere Familien.

Mehr Bequemlichkeit,
aber weniger Zeit.

Mehr Wissen,
aber weniger Urteilsvermögen.

Mehr Experten,
aber größere Probleme.

Wir haben unseren Besitz vervielfacht,
aber unsere Werte reduziert.

Wir wissen, wie man seinen Lebensunterhalt verdient,
aber nicht mehr wie man lebt.

Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt,
aber nicht den Jahren Leben.

Wir kommen bis zum Mond,
aber nicht zur Tür des Nachbarn.

Wir haben den Weltraum erobert,
aber nicht den Raum in uns.

David Riedl, Benediktiner-Pater

St. Johannesstift Ershausen
Unterhof 154
37308 Schimberg

Geschäftsführer: Rudolf Stöber
Werkstattleiter: Gerhard Volkmar (BLZ 820 570 70) Kto.-Nr. 220 000 794
Heimleiter: Uwe Christ

Spendenkonto:
Kreissparkasse Eichsfeld
Stichwort „Torbogen“

Telefon: (03 60 82) 454 - 0 * Telefax: (03 60 82) 454 - 128 * E-Mail: info@johannesstiftershausen.de
Internet: www.johannesstiftershausen.de